

Internationale Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **8 (1935-1936)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In der Bergeinsamkeit wachsen die Kinder heran; der Lehrer weiht sie in Lesen, Schreiben und Rechnen ein. Aber er kann ihnen nicht alles geben, was dem gleichaltrigen Kameraden in der Stadt vermittelt wird. Oft sitzen die Kinder jahrelang dem gleichen Lehrer gegenüber. Der Hilfsmittel sind wenige.

Die gleichen Berge, die für unzählige Mitbürger Erholung und Freude bedeuten, sind so für Tausende von Bergbewohnern eine Mauer. Dem Radio blieb es vorbehalten, über die Einsamkeit im Bergdorf zu siegen. Der Rundspruch kann den Bergdorfler unterstützen, mehr Freude, Wissen und Anregung in die Schulstube tragen, — Erholung, Belehrung, Aufklärung und Unterhaltung in das Bergdorf bringen. Nirgends mehr ist die kulturelle Mission des Radios größer als im Bergdorf, nirgends kann der Rundspruch der Stärkung und Vertiefung des Zusammengehörigkeitsgefühls gerechter werden als in seiner vermittelnden Tätigkeit zwischen Flachland und Bergbewohner.

Ein Aktionskomitee hat sich die Aufgabe gestellt, möglichst viele Berggemeinden mit Radioempfängern zu versehen. Der Apparat soll vor allem der Schule zum Empfang der speziellen *Schulfunksendungen* dienen. Dann aber auch der Bevölkerung, sei es im Schul- oder Pfarrhaus, zum Mithören von Sendungen zugänglich gemacht werden.

Eine einzige Schwierigkeit gilt es aus dem Weg zu räumen. Diese Schwierigkeit liegt in der äußerst prekären Lage fast aller Berggemeinden begründet, denen es nicht möglich ist, aus eigenen Mitteln den Ankauf eines Radioapparates zu finanzieren. Um diesen bedürftigen Berggemeinden die Anschaffung eines Radioapparates zu erleichtern, erläßt das Aktionskomitee diesen Aufruf, mit der Bitte an alle, die auf Postcheck-Konto III/10 765 eröffnete Sammlung mit einem Beitrag zu unterstützen. Auch der allerkleinste Beitrag ist herzlich willkommen.

Für das Aktionskomitee:

Dr. Kurt Schenker, Präsident, Bern.

Regierungsrat Celio, Vizepräsident, Bellinzona.

Im Kanton Glarus wurde ein verpflichtender Spiel- und Wandernachmittag eingeführt. Er kann auch für Übungen in der Heimatkunde, in Feldmessen und dergleichen, für landwirtschaftliche Betätigung, wie Erntehilfe, Schulgartenanlage usw. verwendet werden.

Internationale Umschau

Spanien. Auch eine Form des Arbeitsunterrichtes. „Arbeiten, welche von den Schülern der Landschule in *Bañuelos de Bureba* (Burgos) ausgeführt wurden.“

So lautet der Titel eines Flugblattes, von dem die Zeitung „Heraldo de Madrid“ berichtet. Da erzählen die Kinder selber, was sie unter dem neu gewählten Lehrer gelernt und was dieser alles für die Schule getan habe.

„Als Herr Nogués in das genannte Dorf kam, wurde ihm als Schullokal ein Stall voll Dünger (una cuadra llena de estiércol) angewiesen. Anstatt sich an die Oberbehörden um Abhilfe zu wenden, vermied er den zeitraubenden Dienstweg, und mit Hilfe der Schüler reinigte er das Lokal, weißelte er es sauber, brachte er große Fenster an und verwandelte so den Stall in ein anständiges Schullokal. Er erwarb zugleich eine Handpresse, mit welcher er ein monatlich erscheinendes, mit Zeichnungen geschmücktes Flugblatt veröffentlicht, das allerlei die Schule betreffenden Fragen behandelt.“

Dr. O. Z.

... unter Mitnahme von einem Lehrer, zwei Schuldienern und 29 Schülern. Etwa 60 chinesische Banditen, die teils mit modernen Gewehren, teils mit Speeren bewaffnet waren, überfielen die Volksschule in Loetsing an der Küste des südlichen Tschechien und plünderten das Schulgebäude vollkommen aus. Sie entkamen mit ihrer Beute und unter Mitnahme von einem Lehrer, 29 Schülern und zwei Schuldienern in sieben Dschunken auf die hohe See, bevor die Bauern aus der Nachbarschaft Hilfe bringen konnten.

St. Gallen. Zusammenlegung kleiner Schulgemeinden. In der letzten Großratsession ist durch eine freisinnige Motion die Zusammenlegung allzukleiner, finanziell kaum lebensfähiger Schulgemeinden, die die heutigen Anforderungen meistens auch in pädagogischer Hinsicht nicht richtig erfüllen können, ange-regt worden. Der Motionär und mit ihm der Erziehungschef, Regierungsrat Dr. Mächler, der die Motion entgegennahm, hatten dabei nur die Vereinigung von Schulgemeinden paritätischen Charakters oder der gleichen Konfession im Auge; die an und für sich sehr wünschbare Verschmelzung von Schulen verschiedener Konfessionen wurde ganz aus dem Spiel gelassen, da hier von konservativer Seite eine heftige Opposition zu erwarten gewesen wäre. Der Regierungsrat hat daraufhin die Verhandlungen mit einzelnen Gemeinden aufgenommen mit dem Ergebnis, daß er nun die Zusammenlegung folgender Schulgemeinden beantragt: Freienbach mit Kobelwald, evangelisch Lienz mit Seenwald, Valens und Vasön, evangelisch Ruhr mit evangelisch Nassen. Dabei sollen in zwei Fällen Staatsbeiträge ausgerichtet werden, und zwar im einen Fall für die Schaffung einer zweiten Lehrstelle und im andern für den Übergang zu einem bessern Schultyp. Ferner sollen Staatsbeiträge zugesichert werden, sofern sich evangelisch Altstätten-Stadt mit evangelisch Kornberg und Mühlrüti mit Mosnang vereinigen.

IV. Ausbildungskurs für Anstaltspersonal. Am 11. und 12. November führte der Schweiz. Verein für Straf-, Gefängniswesen und Schutzaufsicht unter der Leitung von Direktor Heußer (Regensdorf) in Luzern seinen vierten Ausbildungskurs durch. Über hundert Mitglieder aus allen Kantonen der Schweiz. Strafanstaltsdirektoren, Aufseher, Wärter und in den Betrieben tätige Handwerksmeister, nahmen an der Tagung teil. Prof. Dr. Hafer (Zürich) gab eine Orientierung über den schweizerischen Strafgesetzentwurf und berührte dabei besonders die sichernden Maßnahmen; Direktor Heußer (Regensdorf) sprach über den internen Sicherheitsdienst in der Anstalt; Direktor Anliker (Tessenberg) machte die Versammlung mit den pädagogischen Prinzipien der Anstalterziehung Jugendlicher bekannt, und Nold Halder, Lehrer an der Schule der Strafanstalt Lenzburg, behandelte das Thema: „Die Schule im Strafvollzug.“ Zum Abschluß des Kurses besuchten die Teilnehmer die Arbeitsanstalt Sedel (Luzern) und Murimooos im Aargau.

Preis für den schlechtesten Schüler. Daß schlechte Schüler später oft bedeutende Menschen werden, ist nicht neu. Aber belohnt und mit Preisen beschenkt wurden bisher nur die besten Schüler. Nun aber hat ein Bürger von Bristol, der seinerzeit selber ein schlechter Schüler war, sich entschlossen, diese „Ungerechtigkeit“ wenigstens für seine Vaterstadt auszumerken. Als er vor einiger Zeit, in den Kolonien reich geworden, nach Bristol zurückkehrte, deponierte er bei einer Bank ein Kapital, dessen Zinsen jährlich dem schlechtesten Schüler jener Schule ausgezahlt werden sollten, die er selber seinerzeit besucht hatte. Die Schulbehörden versuchten wohl zu protestieren, aber der Sonderling blieb hartnäckig.

Weiterer Schülerrückgang in der Tschechoslowakei. In der letzten Sitzung des böhmischen Landesschulrates, die am 24. Sept. l. J. stattfand, wurde bekanntgegeben, daß die Zahl der Schüler im laufenden Schuljahre insgesamt 279 577 beträgt. Gegenüber dem Schuljahre 1934/35 ergibt sich ein Schülerabgang von 10 670. Die durchschnittliche Schülerzahl in einer Klasse beträgt 37 an den Volksschulen und 40.3 an den Bürgerschulen.

Die Regelung der Titelfrage in der Tschechoslowakei brachte so gut wie keine Neuerung, die Handarbeitslehrerinnen führen jetzt den Titel „Haushaltungslehrerinnen“, die Lehrkräfte für unobligate Gegenstände den Titel „Nebenlehrer“ (kein „schöner“ Titel). Alle Volksschulleiter heißen weiter Oberlehrer, die Leiter an Bürgerschulen Direktor, die Lehrkräfte an Bürgerschulen und Sonderschulen Fachlehrer.